

Unsere Themen

Wädenswil – Dritte Stadt am Zürichsee Seite 1

Umfrage Wohnqualität Seite 2 und 3

Sind Wohngenossenschaften out? Seite 4

Hausgemeinschaft 55+ Seite 4

URBANES DORF

Wädenswil – dritte Stadt am Zürichsee

SEPP DORFSCHMID, SP-STADTRAT

Wädenswil nach Zürich und Rapperswil-Jona auf Platz drei – diese Stadtidee postuliert die Stadtentwicklungskommission «Wädensville». Kühn? Neu? Oder eher nahe liegend?



Erstes Dorf oder dritte Stadt am See?

In einem Bändchen mit 200 Ausflügen von Zürich, das 1912 in vierter Auflage erschien, wird Wädenswil als «Grösster Ort am See mit bedeutender Industrie» vorgestellt. Und auf dem Zürichsee verkehren die Raddampfer «Stadt Zürich» und «Stadt Rapperswil» und das Motorschiff «Wädenswil».

Dass Wädenswil nach Zürich und Rapperswil der bedeutungsvollste Ort am Zürichsee ist, scheint also schon lange unbestritten zu sein. Umstritten dürfte allerdings das Wort «Stadt» sein. Die meisten Leute von Wädenswil gehen ins «Dorf». Und wenn sie in die «Stadt» gehen, gehen sie nach Zürich. Wollen wir überhaupt eine Stadt werden? Wann ist Wädenswil eine Stadt? Was macht eine Stadt aus?

Wikipedia: «Eine Stadt ist eine grössere, zentralisierte und abgegrenzte Siedlung mit einer eigenen Verwaltungs- und Versorgungsstruktur im Schnittpunkt grösserer Verkehrswege.» Wädenswil entspricht dieser Definition zweifellos ein Stück weit. Wichtig ist dafür sicher die Bahnlinie nach Einsiedeln, die Wädenswil zum Ort mit Schnellzughalt machte. Von grosser Bedeutung ist aber auch, dass der «Siedlungsbrei» der Stadt Zürich erstmals oberhalb Horgen und ganz klar mit der Halbinsel Au unterbrochen wird. Damit entsteht etwas Raum für Eigenständigkeit. Ohne eine gewisse Eigenständigkeit würde Wädenswil rasch zum reinen Vorort von Zürich.

Darum ist es wichtig, dass das Zentrum schrittweise erneuert wird. Mit Seeplatz, Bahnhofplatz, Glärnischhalle wurden wichtige Schritte gemacht. Weitere müssen aber noch folgen.

Mit «Stadt» sind aber nicht nur Zentralität, markante Bauten und Verkehr gemeint. Einen wesentlichen Aspekt bildet die «Urbanität». Nochmals Wikipedia: «Urbanität umschreibt Ideale wie Bildung, Weltläufigkeit, feines Wesen und Höflichkeit.» Urbanität in diesem Sinn scheint mir gerade für Wädenswil von Bedeutung. Ohne diesen Willen, eine gemeinsame Idee zu verfolgen, scheint mir die Gefahr gross, dass die überbau- und erneuerbaren Flächen nur für Individualität und Profit genutzt werden. Das könnte sich allenfalls positiv auf den Steuerfuss auswirken, würde aber nichts zur Identität Wädenswils beitragen.



Aktive Kulturförderung – ein Zeichen von Urbanität

Wädenswil darf darum nicht nur Wohnstadt sein. Gut, dass sich unsere Hochschule so positiv entwickelt und sich weitere Schulen hier ansiedeln. So könnte es gelingen, dass Wädenswil auch eine Bildungsstadt wird. Mit «Bildungsstadt» verspreche ich mir einerseits die Vorstellung einer durchmischten Bevölkerung, die immer wieder jugendlich aufgefrischt wird, und andererseits die Verpflichtung, unsere Strukturen, unsere Meinungen immer wieder kritisch zu hinterfragen und zu erneuern. ■

02.08.08

**Filmnächte
Rosenmattpark:
Persepolis**



Die SP sponsort den Film «Persepolis». Ein sehr politischer Film, der ausserordentlich anregend wirkt.

Samstag 2. August um 21.30 Uhr.
Restaurant offen ab 18.00 Uhr
www.rosenmattpark.ch

Umfrage! Arbeiten in Wädenswil

Der Bildungssektor ist Wädenswils grösster Arbeitgeber.



Der Stadtrat sieht Wädenswil als Wohn- und Bildungsstadt.
Soll Wädenswil auch eine Arbeitsstadt sein?

Ihre Meinung an:
so@spwaedenswil.ch

In der nächsten Ausgabe publizieren wir Auszüge aus Ihren Äusserungen.

Wohnen in Wädenswil

BEATRICE GMÜR, So!-REDAKTION

Wie lebt es sich in Wädenswil? Was macht unsere Stadt besonders attraktiv? Wo sind die wunden Punkte? Die SP befragte WädenswilerInnen auf der Strasse und per Mail und erhielt viele Rückmeldungen, Vorschläge und Kritikpunkte. Hier veranschaulichen wir die Kernaussagen. Mit den Details werden sich Vorstand und Fraktion befassen.

BELIEBT

TOPLAGE

Der grosse Pluspunkt: Wädenswils Lage am See, seine Naherholungsgebiete, die Nähe zu Zürich. Leider fehlt noch der durchgehende Seeuferweg nach Richterwil.

VERKEHRSVERBINDUNGEN

Gelobt werden die Verkehrsverbindungen, bemängelt, dass Bahn-Bus-Anschlüsse immer weniger gewährleistet sind.

EINKAUFEN

z. B. der Samstagsmarkt: Einkaufserlebnis und Treffpunkt.

KULTUR

Theater, Kino, Filmnächte – die Stadt soll sich für den Erhalt und Ausbau des wichtigen Standortfaktors Kultur einsetzen.

SCHULEN

Die Schulen erhalten gute Noten, vor allem dank dem Trend zu Tagesstrukturen.

TEMPO 30

... nicht von allen geliebt aber von vielen geschätzt.

Mit durchgehendem Uferweg wäre der See-Genuss noch grösser ...



VERFAHREN

ZENTRUMSGESTALTUNG

Kein Dorfplatz, kein Begegnungsort, keine Fussgängerzone, viel Verkehr – Wädenswils Zentrum wird durchwegs negativ beurteilt.

...im Kontrast!



Ist das unsere Flaniermeile?

Bibliothek: So gut besucht, dass sie aus allen Nähten platzt...



VERNACHLÄSSIGT

GÜNSTIGER WOHNRAUM

Gebaut wird im Hochpreissegment, doch Familien brauchen günstigen Wohnraum.

INTEGRATION

Gettos wirken der sozialen und kulturellen Integration entgegen.

WOHNEN IM ALTER

Ältere EinwohnerInnen wünschen sich bezahlbares, zentrumsnahes betreutes Wohnen.

JUGENDANGEBOTE

Es hapert mit Angeboten für Junge und Familien: fantasielose Spielplätze, sanierungsbedürftiges Hallenbad, fehlende Treffs und Aktivitäten für Jugendliche.

SICHERHEITSEMPFINDEN

Angst vor Jugendgewalt ist vor allem nachts um den Bahnhof zu spüren.

VERKEHRSSICHERHEIT

Fehlende Fussgängerstreifen auf Schulwegen, ungenügende Radstreifen, bevorzugter Autoverkehr – nicht alle fühlen sich auf Wädenswils Strassen sicher.

SEEZUGANG

Der Seeplatz hätte einen einladenderen Zugang verdient als die Bahnstufunterführung.

STADTVERWALTUNG

Meist freundlich, aber für Erwerbstätige nicht genügend lang offen. Ein breiteres Angebot übers Internet könnte helfen.

FLUGLÄRM

Die Südflüge sind beim Volk noch lange nicht vom Tisch.

Solider Spielplatz ohne den Duft grosser Abenteuer.



Die Freizeitanlage – eine kreative Oase...

Sandhof: Der Kampf um diesen Fussgängerstreifen hat sich gelohnt...

Sind Wohngenossenschaften out?

So!

Die SP Wädenswil informiert

Die So!-Redaktion unterhielt sich mit Martina Ulmann, Bereichsleiterin Vermietung und Kommunikation bei der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich (ABZ), der grössten Wohnbaugenossenschaft der Schweiz.

Martina, der genossenschaftliche Wohnungsbau blühte vor allem nach dem zweiten Weltkrieg. Sind Wohnbaugenossenschaften ein verstaubtes Relikt aus der Nachkriegszeit?

Die Gründung vieler Wohnbaugenossenschaften erfolgte auf dem politischen Hintergrund der Wohnungsknappheit und der gegenseitigen Unterstützung. Wohnbaugenossenschaften, die in der Moderne angekommen sind, leben von der Vielzahl an Kulturen, Interessen, gemeinschaftlichen Lebens- und Wohnformen.

Was macht genossenschaftliches Wohnen attraktiv?

Kostengünstige Mieten, hohe Wohnsicherheit und viel Lebensqualität. Die MieterInnen sind Mitglieder der Genossenschaft und können mitbestimmen. Sie profitieren von einer gut ausgebauten

Infrastruktur bis hin zur Nachbarschaftshilfe. Moderne Genossenschaften sind offen gegenüber neuen Wohnformen. Die ABZ beispielsweise leistet mit dem Projekt «Hausgemeinschaft 55+» Pionierarbeit für das gemeinschaftliche Wohnen im Alter.

Trotz Intervention der SP hat der Kanton in der Au 25'000 m² Bauland dem Meistbietenden verkauft.

Heute sind die Chancen für Wohnbaugenossenschaften sehr gering. Es wäre aber wichtig, dass Kanton oder Gemeinden den Wohnbaugenossenschaften Land mit entsprechenden Auflagen zu günstigen Konditionen zur Verfügung stellen, um zahlbaren Wohnraum zu schaffen für Bevölkerungsgruppen, die auf dem Wohnungsmarkt einen schweren Stand haben: für einkommensschwache und kinderreiche Familien, ältere Menschen, Behinderte und Jugendliche in Ausbildung. Dies entlastet auch die Sozialhilfe.



ABZ-Genossenschaftssiedlung Ruggächern

Bild: Katharina Nüesch

Profitiert die Gemeinde, wenn sie genossenschaftliches Wohnen unterstützt?

Wohnbaugenossenschaften sind ökonomisch, ökologisch und gemeinschaftlich. Sie schaffen Begegnungsorte und bieten Leistungen für die Gemeinschaft an – von der Altersbetreuung über Mittagstische und kulturelle Anlässe bis hin zu gemeinschaftlich nutzbaren Aussenräumen, Spielplätzen und Siedlungslokalen.

Die vielversprechenden Ansätze und Erfahrungen einzelner Genossenschaftssiedlungen bezüglich Integration, sozialer Durchmischung und Nutzungsvielfalt sollten verstärkt auf Quartiere übertragen und für eine attraktive, lebendige und soziale Gemeinde der Zukunft genutzt werden. ■

SELBSTBESTIMMT IM ALTER Genossenschaftliches Wohnen in der zweiten Lebenshälfte

INGEBORG BUDDE besuchte die grösste Alterswohngemeinschaft der Schweiz, die «Hausgemeinschaft 55+» in der ABZ-Genossenschaftssiedlung Ruggächern. Ihr Urteil: «diese gemeinschaftliche Wohnform trägt der modernen Lebenswirklichkeit von älteren Menschen Rechnung». Die «Hausgemeinschaft 55+» umfasst 50 Personen ab 55 Jahren, die sich – als Alternative zum Alleinwohnen oder zum betreuten Wohnen – für ein selbstbestimmtes und gemeinschaftsorientiertes Wohnen entschieden haben. Entsprechend ihren Möglichkeiten leisten alle einen Beitrag für die Gemeinschaft: Begleitung, Botengänge, Mithilfe im «Ruggächern Treff», Gästezimmer vermieten, Bibliothek, Internet-ecke und Fitnessraum betreuen, Engagement in Interessengruppen. Die BewohnerInnen schätzen die funktionierende Nachbarschaftshilfe, fühlen sich umsorgt und nützlich. Aktiv gestalten sie ihre Gemeinschaft. ■

Zu diesem So! haben beigetragen:



Sepp Dorfschmid

«Wädenswil muss seine Eigenständigkeit pflegen, um kein Vorort von Zürich zu werden.»



Martina Ulmann

«Wohnbaugenossenschaften sind erfahren bezüglich Integration und sozialer Durchmischung.»



Ingeborg Budde

«Gemeinschaftliches Wohnen trägt der modernen Lebenswirklichkeit älterer Menschen Rechnung.»



Beatrice Gmür

«Wädenswil muss der Jugend Raum geben.»

SP
klar.sozial

Abonnieren und unterstützen

Als Abonnentin oder Abonnent erhalten Sie das **So!** mit der Post. Es wird zudem von rund 20 Personen in 7'500 Haushalte in Au und Wädenswil verteilt. Selbstverständlich tun dies alle Personen unentgeltlich – darüber sind wir sehr froh. Merci! Der Druck und das Papier kosten jedoch Geld – und darauf sind wir dringend angewiesen. Wir legen deshalb einen Einzahlungsschein für die drei Ausgaben 2008 bei und danken herzlich für jede Abonnementszahlung (Abo Fr. 12.–, bzw. Unterstützungs-Abo Fr. 25.–) und/oder Spende.

Die Redaktion

So! Nr. 1/08, Juni 2008

Die SP Wädenswil informiert

Sozialdemokratische Partei Wädenswil,
Postfach 552, 8820 Wädenswil
Konto Postfinance: 80-43003-3,
erscheint 3 bis 4 mal jährlich, Auflage: 8'100 Ex.
Preis: Abonnement Fr. 12.–,
Unterstützungs-Abonnement: Fr. 25.–
Druck: Arbeitszentrum am See, Wädenswil
Grafisches Konzept: Schuwei! Wädenswil
so@spwaedenswil.ch, www.spwaedenswil.ch